

2 Emil Nolde

Nolde 1867 – 1956 Seebüll

Tänzerinnen. 1913

Reliefkeramik, bemalt und glasiert. 21 × 26,5 × 1,5 cm (8 ¼ × 10 ¾ × ¾ in.). Rückseitig unten rechts mit Pinsel in Grau signiert: Nolde. Eines von 12 Exemplaren in unterschiedlichen Farbkombinationen. In dieser Farbstellung Unikat. [3034]

Provenienz

Rudolf Probst, Dresden/Mannheim (seitdem in Familienbesitz)

EUR 15.000–20.000

USD 16.900–22.500

Wir danken Dr. Astrid Becker, Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, für freundliche Hinweise.

In Museumsbesitz befinden sich 4 Exemplare der Keramik: im Sprengel Museum, Hannover, im Schloss Gottorf, Schleswig, im Kunstmuseum Moritzburg, Halle, und im Landesmuseum, Oldenburg.

In der zweiten Aprilhälfte des Jahres 1913 hielt sich Emil Nolde in Flensburg auf. Seine Frau Ada musste dort ärztlich behandelt werden. Ihr Mann nutzte die Zeit zur Erprobung ihm bislang unbekannter künstlerischer Techniken. So entstanden hier in einer kleinen Druckerei seine ersten lithografischen Arbeiten. Doch noch eine weitere Technik faszinierte den Maler: „Anfänglich während der Vormittagsstunden ging ich zu einer Töpferei, Fliesen mit Tänzerinnen bemalend, mit Glasurfarben sie hinträufelnd, Schalen und Vasen formend und etwas Ornament dazu, und ich wartete dann voll Spannung, bis sie fertiggebrannt mit Überraschungen aus dem Ofen herausgeholt wurden. Die Farben dann öfters waren gelaufen und hatten sich geändert, es war wirklich sehr spannend, zuweilen erfreuend, manchmal enttäuschend“ (zit. nach: Emil Nolde: Jahre der Kämpfe. 5. Auflage, Köln 1985, S. 261).

Motivische Anregung für seine Keramikfliesen fand Nolde in dem ein Jahr zuvor entstandenen Gemälde „Kerzentänzerinnen“, einem seiner Hauptwerke zum Thema Tanz. In der gröberen Töpfertechnik musste das Tanzpaar jedoch weitaus summarischer gestaltet werden. Folglich stellte Nolde auf seinen Fliesen nur zwei spärlich mit Baströcken bekleidete Tänzerinnen nebeneinander, die Beine hochwerfend, mit weit ausgreifenden, überlangen Armen und fliegenden, langen dunklen Haaren.

Nach Noldes eigenen Angaben entstanden insgesamt zwölf Fliesen in ganz unterschiedlichen Farbvarianten. Auf unserem Exemplar heben sich die elfenbeinfarbenen Frauenkörper von einem dunkelbraunen Grund harmonisch ab. Unter ihnen finden sich im selben Farbton wenige nur hingetupfte Punkte und Linien. Sie bilden den ornamentalen Abschluss eines Bühnenbodens, den vier parallel verlaufende schwarze Linien lediglich andeuten. Das Dunkelblau der Baströcke ist im Brennofen nur moderat verlaufen, was Nolde sehr erfreut haben wird. Denn so werden die Einzelelemente der Röcke zu einer farblichen Einheit zusammengefasst und die Dynamik ihrer rhythmischen Bewegung wird visuell erfahrbar.

Die meisten seiner Keramikfliesen verschenkte Nolde an gute Freunde und Weggefährten, die es zu schätzen wussten, ein Exemplar dieser seltenen Arbeiten zu erhalten, welche in einfachster Form pure, sinnliche Lebensfreude ausdrücken. AF

